

## Inhalt

Vorwort

V

### **TEIL I: FRAGEN NACH DER ERINNERUNG**

<b>1. Kapitel: Streit um die Geschichtserinnerung. Können die Deutschen die Geschichte des Nationalsozialismus als ihre eigene annehmen?</b>	<b>1</b>
A. Die Schwierigkeit, sich selbst als Subjekt der eigenen Taten anzuerkennen	4
B. Die Schwierigkeit, Verluste der eigenen Geschichte anzuerkennen	9
C. Die Schwierigkeit, sich auf die Beziehung zu den Opfern einzulassen	14
D. Die Schwierigkeit, die eigene Herkunft anzuerkennen	21
E. Die Schwierigkeit von Frauen und Männern, ihre unterschiedlichen Anteile am Nationalsozialismus wahrzunehmen	27
F. Die Schwierigkeit, sich für die Annahme der eigenen Geschichte zu entscheiden	31
<b>2. Kapitel: Erinnerung und Geschichte</b>	<b>38</b>
A. Geschichtserinnerung in der Debatte zwischen M.Broszat und S.Friedländer	39
B. Erinnerung als Grundbegriff der Geschichtskultur	51
1. Gedächtnis, Erinnerung und Geschichte	52
2. Wiederholungszwang und Erinnerung als Veränderung	55
C. W.Benjamins Denkbild des Erwachens	60
1. Konstitution von Geschichte durch Erinnerung	64
2. Synthesis - Bewußtwerdung des Ich	64
3. Erwachen als der exemplarische Fall des Erinnerns	66
4. Unwillkürliche Erinnerung	67
5. Vorrang der Diskontinuität vor der Kontinuität	67
6. Förderung von Noch-Nicht-Bewußtem, Traumdeutung	68
7. Ausweg aus einer mythischen Bewußtseinslage	70
8. Erwachen der Verantwortung	71
9. Politische Theologie als Voraussetzung geschichtlicher Erfahrung	72
D. Erinnerung an den Nationalsozialismus als Erwachen	75
1. Sich von der Vergangenheit als der eigenen betreffen lassen	75
2. Festhalten unwillkürlicher Erinnerung	77
3. „Aufhebung“ von Träumen aus der Zeit des Nationalsozialismus	78
E. Zum Verhältnis von individuellem und kollektivem Gedächtnis	80

## **TEIL II: ERINNERUNGSARBEIT IM GESPRÄCH ZWISCHEN DEN GENERATIONEN. EINE EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG**

<b>3. Kapitel: Ziele, Fragestellung, Hypothesen und methodischer Ansatz</b>	<b>84</b>
A. Beitrag zu einer Geschichte von unten	84
B. Ziele und Grundannahmen	86
C. Konzentration der Untersuchung auf Einzelne in einer Kleingruppe	88
D. Fragestellung	89
E. Hypothesen	91
1. Individuell-psychische Bedingungen	92
2. Soziale Bedingungen	92
3. Politisch-theologische und kulturelle Bedingungen	93
4. Methodische Bedingungen	94
F. Grenzen der Darstellung	95
G. Zur Geschichte meiner Untersuchung	96
H. Zur Hermeneutik	99
I. Zur Maieutik	102
J. Zur Empirie, Theorie und Praxis der Oral History	102
<b>4. Kapitel: Ein Gesprächskreis als Ort der Erinnerungsarbeit</b>	<b>107</b>
A. Überblick über die Geschichte des Bielefelder Gesprächskreises	107
B. Der Gesprächskreis als Bezugsrahmen der Erinnerung	109
C. Unterschiedliche Erwartungen an den Gesprächskreis am 4.2.1988	110
Zur Interpretation	111
1. Erinnerung im Dienst politischer Orientierung	111
2. Erinnerung im Dienst lebensgeschichtlicher Orientierung und Erinnerung im Dienst der Verständigung zwischen den Generationen	112
3. "Erkennen der Erinnerung" als Veränderung und erkannte Erinnerung als Grund von Kritikfähigkeit	113
4. Erinnerung als Schuldbekenntnis	114
5. Erinnerung als Selbstrechtfertigung	116
D. Sinnhorizonte, Erwartungshorizonte und Bezugsrahmen der Erinnerung	116
<b>5. Kapitel: Johann Reese (1918 geboren)</b>	<b>118</b>
A. Erinnerung an eine Veränderung seines Lebens	118
B. Erinnerung als Kritik an bestehenden Deutungsmustern	119
C. Erinnerung an einen lebensgeschichtlichen Wendepunkt	120
D. Der Gesprächskreis als Bezugsrahmen der Erinnerung am 9.2.1989	121
E. Geschichte vom Zerbrechen des Führerbildes	122
F. Lebensgeschichtliche Veränderung in der Erinnerung und Streit um die Veränderung des Bezugsrahmens	124
G. Erfahrung, die ein Weltbild aufsprängt	126

1. Vorgeschichte: Zu J.Reeses Weltbild	127
2. Abwehrmechanismen	128
3. Der Augenblick der Erkenntnis	131
4. Kraft zur Entscheidung und zum Handeln	133
H. Weitere Veränderung durch Erinnerung	136
I. Zwischenergebnis	137
<b>6. Kapitel: Ida Gartemann (1927 geboren)</b>	<b>144</b>
A. Bezugsrahmen von I.Gartemanns Erinnerung	146
B. Die Ereignisse, an die I.Gartemann sich "nach 40 Jahren" erinnert	147
C. Bedingungen des Vergessens	149
1. Rastlose Arbeit	149
2. Fremdenfeindliche Haltung	150
3. Prägung durch Familie und BDM	151
D. Bedingungen, die das Auftauchen der unwillkürlichen Erinnerung förderten	152
1. Fördernde Bedingungen im Gesprächskreis	153
2. Scham über Versäumnisse	153
3. I.Gartemanns Beziehungen zu ihrem Mann und zu ihren Kindern als Bedingung der Erinnerung	154
E. I.Gartemanns Veränderung nach dem Auftauchen der unwillkürlichen Erinnerung	157
F. Zwischenergebnis	161
<b>7. Kapitel: Hubert Zoller (1924 geboren)</b>	<b>171</b>
A. H.Zollers Selbstdarstellung am 19.11.1987	172
B. Der Gesprächskreis als Bezugsrahmen von H.Zollers Erinnerungen	176
C. Reaktionen der TeilnehmerInnen	181
D. Nachdenken über den Streit mit H.Zoller im Gesprächskreis	185
E. "Idealismus" und Verblendung	186
1. "Spaß"	186
2. "Gemeinschaft"	186
3. Opferbereitschaft	187
4. "Idealismus" und Verblendung bei H.Zoller	189
5. Abwehr des Anderen in sich selbst	189
F. Anstöße	191
G. Zwischenergebnis	191
<b>8. Kapitel: Elise Hilger (1925 geboren)</b>	<b>197</b>
A. Erwachen des politischen Bewußtseins	200
1. Verwandlung von Angst in Wut	201
2. Klärung der Spannung zwischen Elternhaus und nationalsozialistischer Umwelt	202
3. Neue Welterkenntnis und Selbsterkenntnis	204
4. Vorläufige Thesen zu E.Hilgers politisch-moralischem Anspruch	204

B. Erinnerung an den entscheidenden Wendepunkt in ihrem Leben	205
1. Bezugsrahmen der Erinnerung an die Selbsterkenntnis vor dem Spiegel	207
2. Spuren der Veränderung	209
3. Fanatische Entschlossenheit und Todesangst	210
C. Pauschaler Haß und die Möglichkeit seiner Überwindung	211
1. Trauer und Veränderung	212
2. Zusammenfassende Thesen zu E.Hilgers politisch-moralischem Anspruch	212
D. Veränderung und Beharrung	213
1. Hoffnung und Gewißheit	214
2. Gewißheit und "Idealismus"	216
E. "Mildernde Umstände"	216
F. Zwischenergebnis	217
<b>9. Kapitel: Fördernde und hemmende Bedingungen der Erinnerungsarbeit</b>	<b>224</b>
A. Individuell-psychische Bedingungen	225
B. Soziale Bedingungen	228
1. Beziehungen zwischen den Generationen	228
2. Beziehungen zwischen den Geschlechtern	232
3. Beziehungen zwischen Tätern und Opfern des Nationalsozialismus	233
C. Politisch-theologische und kulturelle Bedingungen	233
1. Gegenseitige Anerkennung der Menschenwürde	234
2. Anerkennung der Menschenwürde von Tätern	237
3. Tätige Reue	239
4. Dualistische Deutungsmuster	240
5. Instrumentalisierung von Erinnerungen	242
6. Kritische Intervention der Geschichte	245
D. Methodische Bedingungen	248

## SCHLUSS

<b>10. Kapitel: Perspektiven der Erinnerungsarbeit</b>	<b>254</b>
A. Ziele der Erinnerungsarbeit	254
1. Paradoxie von Erinnerungsgebot und Freiheit anamnetischer Verantwortung	255
2. Paradoxie der Tradition der Unterdrückten als Diskontinuum des Gewesenen	261
3. Aufdeckung des Bösen im Nationalsozialismus	269
B. Methoden der Erinnerungsarbeit	274
1. Sich von der Vergangenheit als der eigenen betreffen lassen	274
2. Festhalten der Erinnerung, Förderung des Noch-Nicht-Bewußten	279
3. „Aufhebung“ von Träumen und Alpträumen	282
C. Ausblick: Historische Reue, negative Sinnbildung und Wahrheit als Anteil	287
Reue als Quelle historischer Sinnbildung	287
Negative Sinnbildung und Wahrheit als Anteil	290
<b>Literatur</b>	<b>292</b>